

Personalia



Adelheid Beck †

Adelheid Beck ist am 26. Februar 1979 in ihrem 39. Lebensjahr in der Klinik in Öschelbronn gestorben.

In Stuttgart geboren, ist sie doch im schwäbischen Oberland in der Nähe von Mengen aufgewachsen und in Ravensburg zur Schule gegangen. Sie liebte dieses Land mit seinen Kirchen und einsamen Seen, und auch später ist sie noch oft dorthin zurückgekehrt, wo sie Weg und Steg kannte. 1954 zog sie mit ihrer Familie nach Tübingen und besuchte dort das Uhland-Gymnasium, das sie 1960 mit dem Reifezeugnis verließ.

Es verwundert nicht, daß sich Adelheid Beck zunächst der Architektur und Kunstgeschichte verschrieb, hatte sie doch das Vollkommenste, das die schwäbische Kunst in dieser Gattung hervorgebracht hat, die Meisterwerke des oberschwäbischen Barock, gewissermaßen greifbar vor Augen. Sie studierte in Stuttgart einige Semester Architektur und wandte sich erst dann der Vor- und Frühgeschichte und der klassischen Archäologie zu. Dieses Studium nahm sie 1962 in Tübingen auf. Wesentliche archäologische Eindrücke hat sie wohl als Studentin auf der Heuneburg bei Hundersingen erfahren, jenem mächtigen

frühkeltischen Fürstensitz. Noch während ihres Studiums, 1968, wurde ihr vom Landesdenkmalamt zusammen mit anderen Studenten die Ausgrabung einer Grabhügelgruppe bei Wilsingen und die Untersuchung des Kilchberger Grabhügels mit seiner menschengestaltigen Stele übertragen. Beide Unternehmungen wurden von ihr umgehend publiziert.

1970 hat Adelheid Beck in Tübingen bei Professor Wolfgang Kimmig mit einer Arbeit über „Beiträge zur frühen und älteren Urnenfelderzeit im nordwestlichen Alpenvorland“ promoviert. Von da ab war sie beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg tätig, zunächst in Tübingen. Dort hatte sie die Autobahntrasse Stuttgart – westlicher Bodensee archäologisch zu betreuen; es waren Kartierungen und Ausgrabungen durchzuführen. Die ihr übertragenen Aufgaben meisterte sie mit hervorragender Zuverlässigkeit. Von umsichtiger Sorgfalt zeugt aus jener Zeit etwa ihre Untersuchung des hallstattzeitlichen Grabhügels bei Deißlingen, des Brandgräberfeldes eines römischen Gutshofes bei Hailfingen und des ausgedehnten alamannischen Friedhofes bei Beffendorf.

Mit ihrem Umzug nach Stuttgart im Jahre 1974 änderte sich auch ihr Aufgabenbereich. Das Feld der Archäologie mit dem Schreibtisch vertauschend, übernahm sie die Redaktion der Publikationen der Bodendenkmalpflege, insbesondere die Reihe „Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte“. Es kam dem Amt zustatten, daß sich eine Wissenschaftlerin wie Adelheid Beck, mit außergewöhnlicher Intelligenz und Klarheit des Denkens ausgestattet, dieser Sache annahm. Im Jahre 1975 wurde ihr die Schriftleitung des Nachrichtenblattes des Landesdenkmalamtes „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ übertragen. Diese gewiß nicht leichte Aufgabe hat sie mit der ihr eigenen Gelassenheit gemeistert, und sie ist ihr wohl auch ein bißchen ans Herz gewachsen, kam doch die Vielfalt der Themen ihren weitgespannten Interessen entgegen und blieb doch auch Raum, die Zeitschrift zu gestalten.

Adelheid Beck hat viel früher als wir alle um ihr schweres Schicksal gewußt. Was uns bleibt, ist die Erinnerung an diese feine und tapfere Frau. Wir haben sie alle sehr gern gehabt.

Hartwig Zürn